

liche Industrie-Werkstätten in allen Teilen Deutschlands bereit erklärt, Künstler, die die handwerkliche oder maschinelle technische Ausführung ihrer Entwürfe oder Modelle erlernen wollen und von der Entwurfs- und Modellmesse empfohlen sind, am Fabrikationsort in ihre Fabrikationsweise einzuführen. Daß hier für die Künstler die beste Möglichkeit vorliegt, erfolgreich für die kommenden Zeiten zu wirken, habe ich bereits früher einmal gesagt. Es ist aber ebenso wichtig, wenn der Erfolg zum Ziel führen soll, daß sich der entwerfende Zeichner oder Former genau nach den Wünschen und Anregungen der Industrie und Händlerschaft richtet, die allein imstande sind, die Bedürfnisse und den Verbrauch des kaufenden Publikums richtig einzuschätzen.

Gerade das Eingehen auf die zurzeit sich der Industrie aufdrängenden, vielseitigen Aufgaben hat auf der diesmaligen Frühjahr-Entwurfs- und Modellmesse den größten Erfolg gezeitigt. War es früher so, daß die meisten Fabrikanten die Entwurfs- und Modellmesse unbefriedigt verließen, weil die ausstellenden Künstler Arbeiten brachten, die seit Jahren im Atelier herumgestanden hatten oder neu im alten Ateliergeiste geschaffen worden waren, und sich überhaupt nicht um die Nachfrage kümmerten, so fanden die Interessenten diesmal Entwürfe und Modelle vor, die sich an die von der Vermittlungsstelle für Künstler und Fabrikanten herausgegebenen Richtlinien hielten und daher ihren Wünschen entgegenkamen. Die Ausstellung brachte hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Porzellane, Flachmusterungen, Spitzen, Messingarbeiten, Tapeten u. a., neben den Sammel-Ausstellungen der Kunstgewerbeschulen Berlin, Düsseldorf, Magdeburg, Plauen und Nürnberg, welche prachtvolle Textilien, Möbelstoffe in Webmustern, Bilderbogen, Schmuckgegenstände, Elfenbein- und Holzschneidereien, Keramiken, Metallarbeiten, Perlstickereien u. a. zeigten.

Allen Wünschen konnten natürlich die ausgestellten Entwürfe nicht gerecht werden; dadurch aber, daß sie die diesmal vornehmlich gesuchten Objekte wie Rohrmöbel, Lampenfüße aus Holz, Typen-Möbel usw. behandelten, konnte der interessierte Besucher leicht die künstlerische Kraft finden, die ihm für seine Zwecke zusagte. Durch die immer größere Aufmerksamkeit, die die Vermittlungsstelle auf sich lenkt, haben die Künstler in ihr ein Werkzeug von kultureller Bedeutung, das ihnen bei ihrem Streben, Geschmack und Qualitätswillen in breitesten Kreisen zu beeinflussen, sehr förderlich sein kann. Daß es der Industrie ernst ist, mitzugehen und mitzuhelfen, wo sie erkennt, daß Künstler ihre Ideen mit den Forderungen der Praxis in Einklang zu bringen verstehen, hat die diesjährige Entwurfs- und Modellmesse bewiesen. Lebhaftige Nachfrage besteht noch immer nach Entwürfen von Gebrauchsgeschirren, Kaffeeservicen, kleinem Hausgerät, Einzelmöbeln, Möbelbeschlägen, Servierplatten, Ampeln, Rauchservicen, Rauchtischen, Kinderspielzeugen, an denen das Kind Veränderungen vornehmen kann, Schmuck, besonders mit Halbedelsteinen, Anhängern aus Elfenbein und in Schmelzarbeit.

Was die Gebrauchsgraphik anbetrifft, die das besondere Arbeitsgebiet dieser Zeitschrift bildet, so war sie auf der Entwurfs- und Modellmesse bisher nur in verhältnismäßig geringem Umfange vertreten, auf der Frühjahrsmesse sogar noch schwächer als früher. Das liegt daran, daß der Graphiker entsprechend dem Charakter der graphischen Industrie nur selten Entwürfe zur Reproduktion als freies kunstgewerbliches Erzeugnis zu machen hat, sondern in der Regel, insbesondere für die Zwecke der Reklame, nur auf Bestellung schaffen kann. Er kann also auf der Entwurfs- und Modellmesse immer nur seine Besuchskarte abgeben und dem Industriellen durch frühere Arbeiten zeigen, was er zu bieten und zu leisten imstande ist. Für die Zukunft sollen Maßnahmen getroffen werden die Entwurfs- und Modellmesse mit noch größerem Nutzen auch dem Gebrauchsgraphiker und der graphischen Industrie dienstbar zu machen.

In Anbetracht der Bedeutung der Entwurfs- und Modellmesse für unsere industrielle und kulturelle Entwicklung hat der Reichskunstwart Dr. Edwin Redslob jetzt den Vorsitz im Sachverständigen-Ausschuß übernommen. Die fünfte Ausstellung der Entwurfs- und Modellmesse findet vom 28. August bis 3. September 1921 statt; sie muß vor allem wieder Entwürfe der oben bezeichneten Art bringen, im Interesse einer größeren erzieherischen Wirkung aber außerdem das möglichst geschlossene kunstgewerbliche Schaffen einzelner anerkannter und bedeutender Spezialkräfte zeigen.

* Erich Gruner, Leipzig.

Zur Not der deutschen Kunst.

Unter dieser Bezeichnung hat der Verlag der Baugilde N. O. in Berlin in einem Heft von 24 Seiten den Sitzungsbericht der Kundgebung herausgegeben, die am 5. Dezember 1920 die deutsche Künstlerschaft im Reichstagsgebäude veranstaltete. (Wir berichteten davon im Dezemberheft auf Seite 608.) Die Schrift, die alle dort gehaltenen Reden wörtlich wiedergibt, sei zum nachträglichen Studium empfohlen. Sie kann für 2,50 Mark von uns bezogen werden.

*

Gerichtsurteil wegen Beleidigung.

Niko Kraemer, Schloß Magelrein in Oberbayern, früher Mitglied des Vereins der Plakatsfreunde, richtete im Februar 1920 einen Brief an den Vorstand des B. d. P., der eine Anzahl schwerer persönlicher Beleidigungen enthielt. Der Vorstand übergab den Brief der Staatsanwaltschaft. Daraufhin wurde Kraemer zu 200 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig geworden.

*

„Seidels Reklame“

sieht sich im Januarheft 1921 (Seite 14) veranlaßt, die Vorwürfe gegen den Reichskunstwart zurückzunehmen, die sie im letztjährigen Oktoberheft aus der Feder eines „sonst sehr geschätzten Mitarbeiters ohne weitere Nachprüfung“ aufgenommen hatte. „Von befreundeter Seite“ ist Seidel jetzt auf seine Irrtümer aufmerksam gemacht worden, hat sich „mit den in Frage kommenden Stellen“ in Verbindung gesetzt und erklärt, daß es ihm „ferngelegen“ habe usw. — Nach unsern Ausführungen im „Plakat“, Dezember 1920, Seite 602, kann er mit der „befreundeten Seite“ nur uns meinen. Wir sagen für den unerwarteten Freundschaftsbeweis unsern verbindlichsten Dank.

*

Berichtigungen.

Zum Hauptaufsatz des Februarheftes „Wahrzeichen — Warenzeichen“:

Seite 69: Erste Abbildung rechts (Monatszeichen). Die dritte Zeile (Wage bis Fische) steht auf dem Kopf. — Seite 73: Zweites Zeichen links oben (Bernardo Zuchetta) steht auf dem Kopf. — Seite 88: Letzte Abbildung links unten. Das mittlere Zeichen (Hans von Weber) ist von Walter Tiemann, Leipzig. — Das letzte Zeichen auf Seite 93 (Verlag Rascher, Zürich) ist von Otto Baumberger, Zürich, entworfen. Der Irrtum ist aus dem als Quelle benutzten Aufsatz von Dr. Ostrop in der Zeitschrift für Bücherfreunde Oktober 1919 übernommen, wo das Baumbergersche Zeichen mit einem andern von de Praetere für Rascher gezeichneten verwechselt ist. — Seite 96: Zweites Zeichen rechts oben lies: Ernst Keller. — Seite 97: Zweites Zeichen rechts oben lies: Seewald.

Zum Hauptaufsatz des Märzheftes „Tanz und Musik“: Bild 61 auf Seite 156, dessen Ursprung nicht festzustellen war, stammt, wie uns jetzt nachgewiesen wird, aus der Sammlung „Unser Liederbuch“ mit Bildern von Ludwig v. Zumbusch, 2 Bände, Mainz, 1900 und 1902, Schotts Söhne. — Bild 28 auf Seite 171 des Märzheftes ist nicht von Paul Hermann, sondern von Paul Neumann.